

Beobachtungsbogen FUNK

Sprachliche Aspekte des Fachunterrichts		Anmerkung	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft nicht zu
1. Transparenz der Lerninhalte	1.1 Ich erkläre sowohl die fachlichen als auch die sprachlichen Ziele (geplante Ergebnisse).				
	1.2 Bei der Formulierung von Aufgaben achte ich in besonderem Maße auf die Operatoren, damit die Schüler*innen wissen, welche gedanklichen und sprachlichen Leistungen erwartet werden.				
	1.3 Meinen Fachunterricht plane ich mittel- bzw. langfristig. Dabei brächte ich relevante Operatoren, Textsorten und die vier Fertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben).				
	1.4 Am Ende einer Unterrichtseinheit gebe ich den Schüler*innen Feedback, ob die fachlichen und sprachlichen Ziele erreicht wurden (ggf. warum nicht) und welche nächsten Schritte folgen sollten.				
2. Sprachliches Verhalten der Lehrperson	2.1 Im Unterricht verwende ich sprachliche Mittel sehr bewusst. Ich wähle ein für die jeweilige Unterrichtssituation angemessenes sprachliches Register.				
	2.2 Mir ist bewusst, dass bildhafte Sprache, Metaphern, idiomatische Wendungen und dialektal geprägte Sprachmittel, aber auch Ironie und Sarkasmus kulturell geprägt sind und daher für die Schüler*innen nicht leicht zu verstehen und einzuordnen sind, deshalb achte ich sehr gezielt auf die Hörerreaktionen und formuliere meine Frage bzw. Äußerung bei Bedarf um. Redewendungen erläutere ich im Nachgang.				

	2.3 Meine Schüler*innen brauchen ein sprachliches Vorbild, um ihr Repertoire von fachunterrichtlich relevanten sprachlichen Mustern und Strukturen erweitern zu können. Diese baue ich bewusst in meine Formulierungen ein.				
	2.4 Meine Sprechgeschwindigkeit und den Gebrauch meiner sprachlichen Mittel stimme ich so weit wie möglich auf den Spracherwerbsstand meiner Schüler*innen ab.				
	2.5 Ich akzentuiere mit meiner Aussprache sowie mit meinem Sprachverhalten insgesamt fachlich bedeutsame Aspekte sowie die Übergänge von einem Thema zum nächsten bzw. von einer Unterrichtsphase zur folgenden.				
	2.6 Zur „Hörerlenkung“ und zur Erleichterung von Verstehensprozessen nutze ich häufig ankündigende und redekomentierende Redemittel wie „das ist besonders wichtig“ „jetzt kommen wir zu...“				
3. Interaktion im Unterricht und Gelegenheiten für die Schüler*innen zum Sprachhandeln	3.1 Ich kontrolliere meinen Redeanteil im Unterricht, so dass den Schüler*innen mehr Zeit für eigene Beiträge bleibt.				
	3.2 Die mündliche Interaktion ist in meinem Unterricht entschleunigt. Ich lasse den Schüler*innen Zeit, damit sie inhaltlich komplexe Äußerungen konstruieren können.				
	3.3 Meine Fragen und Impulse an die Schüler*innen gestalte ich offen, so dass sie nicht mit einzelnen Wörtern oder Gesten reagieren können.				
	3.4 Ich gebe dann korrekatives Feedback, wenn es um sprachliche Phänomene geht, die eine Funktion für die Erreichung fachunterrichtlicher Ziele haben.				
	3.5 Mit fachlich bzw. sprachlich unangemessenen Schülerreaktionen gehe ich behutsam um und versuche, Schüler*innen zur Selbstkorrektur zu bewegen.				

	3.6 In meinem Fachunterricht plane ich öfter schriftliche Arbeitsphasen ein, um mehr Zeit zur Reflexion der Sprachverwendung zu geben.				
	3.7 Für die Übungs- und Arbeitsphasen setze ich häufig offene Aufgabenformate ein.				
	3.8 Den „sprachlichen Umsatz“ in meinem Fachunterricht steigere ich dadurch, dass ich in Abständen Aufgaben und Arbeitsformen einplane, die nur mit hohem verbalen Aufwand leistbar sind und zugleich von den Schüler*innen als motivierend wahrgenommen werden. (Debatten, Präsentationen etc.)				
4. Gezielte Unterstützung für fachunterrichtlich spezifische sprachliche Mittel, Strategien und Textsorten	4.1 In meinem Unterricht lernen Schüler*innen, Verantwortung für das eigene Sprachlernen zu übernehmen. Deshalb thematisiere und unterstütze ich Sprachlernstrategien und -methoden.				
	4.2 In meinem Unterricht ermutige ich die Schüler*innen zur Reflexion über Lernwege und Lernerfolge – natürlich unter Berücksichtigung sprachlicher Aspekte				
	4.3 Ich unterscheide zwischen anlassbezogenem und zielrelevantem sprachlichen Unterstützungsbedarf. „Anlassbezogener sprachlicher Unterstützungsbedarf“ bezieht sich auf sprachliche Phänomene, die keine unmittelbare Relevanz für das fachunterrichtliche Thema haben. Dieser Unterstützungsbedarf ist meist individuell wg. individueller Sprachlernbiographien. Darauf gehe ich auch individuell ein bzw. stelle Hilfsmittel zur Verfügung (z. B. Wörterbuch). „Zielrelevanten Unterstützungsbedarf“ bedeutet, dass fachunterrichtlichen Ziele nicht ohne bestimmte Sprachhandlungen erreicht werden können. Für den zielrelevanten Unterstützungsbedarf stelle ich „Sprachgerüste“ (Scaffolds) bereit, die aus einem Überangebot relevanter sprachlicher Mittel und/oder Impulsen zur Kognitivierung bestehen.				

	<p>4.4 Mir ist bewusst, dass die Fachsprache für viele Schüler*innen eine Verstehensbarriere ist. Deshalb gehe ich im Unterricht mit Fachbegriffen sehr behutsam um.</p> <p>Ich beschränke mich auf das curricular gebotene fachsprachliche Minimum an Schlüsselbegriffen; diese sichere ich aber gründlich ab durch Abgrenzungen zu bedeutungsähnlichen Wörtern der Umgangssprache, durch Vergleich und Kontrast zu anderen Fachbegriffen in einem semantischen Netz, durch Definitionen, durch Modellformulierungen, in denen die jeweiligen Begriffe kontextualisiert vorkommen.</p>				
5. Sprachliche Angemessenheit von Materialien (Texte, Medien, Lehr- und Lernmittel)	5.1 In meinem Fachunterricht setze ich in der Regel Texte ein, die auf den Spracherwerbsstand der Schüler*innen abgestimmt sind bzw. leicht darüber liegen.				
	5.2 Ich gebe den Schüler*innen Gelegenheit, eventuell auftretende sprachliche Schwierigkeiten im Umgang mit Materialien zu erkennen bzw. zu benennen.				
	5.3 Ich unterstütze in meinem Fachunterricht Schüler*innen durch die Bereitstellung von Lern- und Arbeitstechniken, damit sie beim Lesen von Fachtexten selbstständig sprachliche Barrieren überwinden können				
	5.4 Wenn ich aus fachunterrichtlichen Gründen nicht auf den Einsatz von sprachlich schwierigen Texten verzichten kann, dann stelle ich geeignete Hilfen zur Verfügung				
	5.5 In meinem Fachunterricht finden nicht-sprachliche Zeichensysteme verstärkte Berücksichtigung, vor allem deren Verbalisierung bzw. die „Übersetzung“ der Information von einem Darstellungsmodus in den anderen (z. B. Filme, Bilder, Schemata, Diagramme, Statistiken – Transformation von Bedeutung von einer Repräsentationsform in eine andere)				

	<p>5.6 Ich biete oft verschiedene Aktivitäten an, um unterschiedliche Lesehaltungen/Lesestrategien/ Lesetechniken je nach fachunterrichtlichem Zweck des Lesens zu bewusstmachen und weiterzuentwickeln (z. B. punktuelles, sequenzielles, diagonales, kursorisches, intensives, kritisches Lesen.)</p>				
--	---	--	--	--	--

Quelle: verkürzte und auf das Projekt angepasste Version der Checkliste zu sprachlichen Aspekten des Fachunterrichts von Thürmann/Vollmer (2011), verfügbar unter http://www.unterrichtsdiagnostik.info/media/files/Beobachtungsraster_Sprachsensibler_Fachunterricht.pdf (05.03.25)